Liebe Bauherren, liebe Partner,
liebe Freunde.

Wir freuen uns, Ihnen unsere achte Jahresbroschüre mit einer Auswahl aktueller Projekte zu präsentieren. Die Jahresbroschüre ist in unserem Büro schon Tradition. Sie dokumentiert unsere Arbeit im Jahr 2008 und zeigt so unsere fortlaufende Entwicklung als Architekten. Zugleich möchten wir uns damit bei unseren Bauherren bedanken, die uns diese Arbeit ermöglicht haben.
2008 war für uns ein erfolgreiches und ereignisreiches Jahr: Wir konnten uns über zahlreiche Auszeichnungen und Preise freuen, unter anderem einen Bundespreis im Wettbewerb „Denkmalschutz barrierefrei“ für die Barockscheune in Volkach und die Auszeichnung beim Wettbewerb des Bundes Deutscher Architekten „Guter Bauten in Franken 2008“ mit dem Weinverkaufsraum des Weingutes Max Müller I in Volkach.

Mit verschiedenen Aktionen, Workshops und Vorträgen haben wir uns auch ehrenamtlich engagiert, um möglichst vielen Menschen zu vermitteln, was Architektur für unsere Gesellschaft bedeutet. Die sicher aufwendigste Aktion war die Organisation der vierten Architekturwoche des Bundes Deutscher Architekten BDA Bayern in Schweinfurt mit dem Schülerworkshop am Alexander-von-Humboldt Gymnasium als ein Schwerpunkt.

Ende 2008 bauten wir den ehemaligen Kuhstall der Scheune aus, um unser Büro zu erweitern. Der Umzug findet im Januar 2009 statt.

Bei der Fortbildung unserer Mitarbeiter hatten wir in diesem Jahr den Schwerpunkt mit den immer wichtiger werdenden Themen energieeffizientes Bauen und Baunutzungskosten.

Schließlich führen wir unsere neue Bürografik ein. Eine erste Kostprobe ist diese Jahresbroschüre, gestaltet von „grafisches Büro“, Wien.

Ihr
Reinhold Jäcklein
Architekt BDA

Vorwort

Impressum

Herausgeber
Architektur Büro Jäcklein BDA
Arch. Reinhold Jäcklein
www.jaecklein.de

Redaktion
Katharina Winterhalter,
Reinhold Jäcklein

Grafik
gb, grafisches Büro, Wien
www.g-b.at

Druck
Vier-Türme GmbH
Benedict Press,
Münsterschwarzach

Cover/Foto
Weinverkaufsraum Max Müller I,
Stefan Meyer, Berlin

Inhalt

Realisierte Projekte 2008

BDA Preis 2008
Weinverkaufsraum Max Müller I
Seite 6

Gaibach
Weingut Götz
Seite 12

Lülsfeld
Überlandzentrale/ Umbau Verwaltung
Seite 16

Lülsfeld
Überlandzentrale/ Fertigstellung Gesamtmaßnahme
Seite 18

Euerfeld
Holzbau Rössner
Seite 22

Volkach
Schalthaus/ Schaubmühle
Seite 28

Projekte in Planung (Auszug)

Effeldorf
Sakristei St. Jakobus
Seite 30

Ochsenfurt
Realschule am Maindreieck
Seite 32

Auszeichnungen

Weinverkaufsraum Max Müller I
BDA Auszeichnung Guter Bauten in Franken 2008
Bund Deutscher Architekten Bundesverband BDA
Seite 34

Vier-Türme Verlag Münsterschwarzach
Kunstraum Bayern 2008
KUNSTRÄUME BAYERN
Seite 34

Museum in der Barockscheune
BHU Denkmalschutz Barrierefrei 2008 Bundespreis
BHU
Seite 34

Wohnhaus Weigand
Nominierung Velux Award 2009
VELUX
Seite 34

Weinverkaufsraum Max Müller I
Wein baut - Architektur und Wein in Franken
Seite 35

Überlandzentrale, Lülsfeld
Tierarztpraxis Carnevale
Buschfeld, Volkach
Wohnhaus Weigand, Gerolzhofen
Architektouren 2008
Seite 35

Veröffentlichungen

Bunte Lichtdusche
DBZ Deutsche Bauzeitung
Seite 37

WeinBau Viniculture
md möbel interior design
Seite 37

Von der Hühner- zur Himmelsleiter
Frankfurter Allgemeine Zeitung
Seite 38

weitere Artikel
Regionale Presse
Seite 38

Architekturvermitllung

Schweinfurt
Vierte Architekturwoche A4
Seite 40

Schweinfurt
Pavillon zur Architektur-wahrnehmung
Seite 42

Münsterschwarzach
Kunsträume Bayern 2008
Seite 44

Volkach
Drittklässer und Denkmal
Seite 46

Jekatarinburg
Gastvortrag im Ural
Seite 47

Büro

Architekturbüro Jäcklein
Büroprofil
Seite 48

Zusatzqualifikation
Energieeffizientes Bauen
Seite 50

Projekten der letzten 5 Jahre (Auszug)
Referenzen
Seite 51

Max Müller I
Weinverkaufsraum
Volkach

Ausgewählt für die Wanderausstellung Wein baut – Architektur und Wein in Franken

BDA Preis

Auszeichnung Guter Bauten in Franken 2008

Ausgewählt für die Wanderausstellung Wein baut – Architektur und Wein in Franken BDA Preis Auszeichnung Guter Bauten in Franken 2008

„Fernweh, Toleranz, offen für Neues und doch verwurzelt mit den Ursprüngen"

Konzept
„Fernweh, Toleranz, offen für Neues und doch verwurzelt mit den Ursprüngen." Das ist das Motto von Rainer und Monika Müller und ihrer Familie. Die neue Vinothek sollte „Anders werden, vor allen Dingen heller" und die neuen Bedürfnisse, das Büro zu integrieren und den Weinverkauf zu vergrößern, sollten erfüllt werden.

Die neuen Möbel wurden entlang der Außenwände des Raumes konzipiert. Jedem Möbel sind mehrere Funktionen zugeordnet. Sie sind als Sitz-, Präsentations-, Lager-, Verstau- und Büromöbel multifunktional nutzbar. Die neue lange Theke, der Mittelpunkt des Raumes, nimmt die Funktionen Verkosten, Verkaufen und Büroarbeit auf. Alle Möbel und Einbaumöbel wurden auf die Bedürfnisse der Winzerfamilie hin entworfen und gebaut. Die Glasscheibe dient der subtilen Abtrennung zwischen Büroarbeitsplatz und Weinverkauf.

Eingang

Sicht von Sitzgruppe auf Theke und Treppe

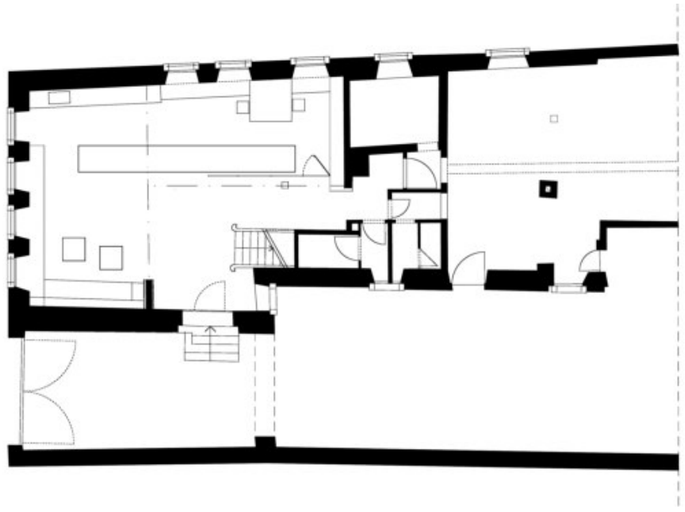
Sitzgruppe und Weinregal

Ornament

Stuckdecke im Obergeschoss

Blick vom Eingangsbereich in den neuen Verkaufraum

So wurden im denkmalgeschützten Anwesen aus dem 17. Jahrhundert, nach Absprache mit der Denkmalschutzbehörde, die kleinteiligen Räume des bestehenden Weinverkaufsraumes rückgebaut. Abgehängte Decken und nachträglich eingebaute Wände wurden entfernt.
Ein großer Raum für den Weinverkauf, die Präsentation und die Büronutzung konnte so entstehen.



Projektdaten

Projekt
Weingut Max Müller I, Vinothek

Bauherr
Rainer und Monika Müller

Standort
Hauptstraße 46
97332 Volkach

Architektur
Architektur Büro Jäcklein BDA

Projektarchitekt
Dipl.Ing. Arch. Stefan Schlicht
t 09381 7107-20

Kunst
Mag. art. Blagovesta Bakardjieva, Dipl. Des. (FH), Mag. art. Marcel Neundörfer, Wien, mail@diefavoriten.net

Nutzfläche
80m²

Fertigstellung
April 2008 (Planung und Umbau Dezember 2007 bis April 2008)

Fotograf
Stefan Meyer, Berlin
stefan.meyer@archkom.net

Ausgewählt für die Wanderausstellung Wein baut – Architektur und Wein in Franken BDA Preis Auszeichnung Guter Bauten in Franken 2008

Das Haus und das Weingut stehen sinnbildlich für Tradition und somit auch für Erfahrung und Qualität. „Der neue Verkaufsraum zeigt die Entwicklung nach Außen“, meinen Rainer und Monika Müller.

Tischwürfel

Tischwürfel Glasseite mit Musschelkalk Gestein

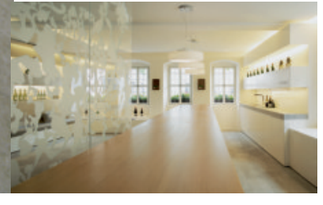
Materialien
Regional typische Materialien wurden verwendet. Eiche für die Theke und den Präsentationsbereich.
Für den Bodenbelag ein Krensheimer Muschelkalk, der Stein auf dem der Wein in dieser Region wächst.
Wände und Decken sind weiß gestrichen. Alle weiteren Möbel und Einbaumöbel sind weiß lackiert.
Der neutrale Hintergrund dient zum einen der Hervorhebung des Weins, dem eigentlichen Verkaufsprodukt, und sorgt zum anderen für mehr Licht und Helligkeit im Raum.

Das Ornament
Ausgangspunkt der Arbeit ist die historische Stuckdecke in den Obergeschoßräumen des Hauses. Der Ansatz lag darin, den vorhandenen Stuck neu zu interpretieren.
Markante Elemente der historischen Decke wurden fotografiert und mit der Schere ausgeschnitten.
Die neuen Elemente sind geradlinig und reduzieren bewusst die fein gearbeiteten historischen Stuckornamente.
Die neue Form arbeitet nicht mit der Symmetrie, sondern mit Transparenz und Verdichtung.
Die einzelnen Elemente wurden mehrere Millimeter tief in die Glasflächen eingestrahlt.
Die Kanten wirken über die Lichtbrechung wieder dreidimensional, wie das historische Stuckornament an der Decke des Obergeschosses.

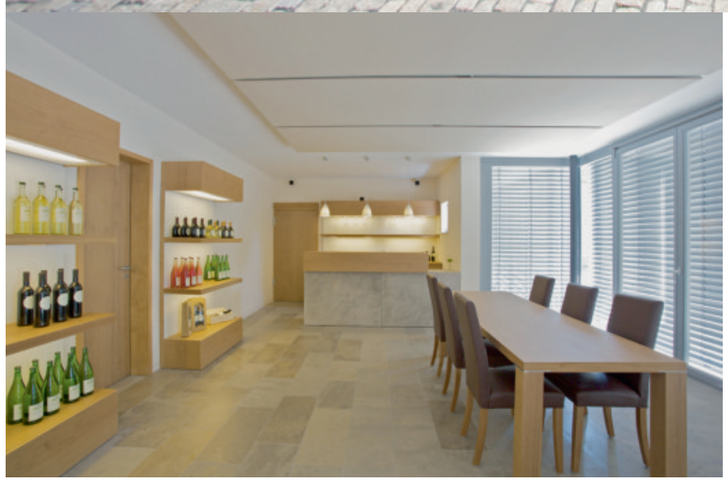
Die Arbeit als Wechsel zwischen Zwei- und Dreidimensionalität, zwischen Figurativen und Abstrakten, zwischen Tradition und Moderne findet hier ihren Abschluss.
Stefan Schlicht

„Der neue Verkaufsraum zeigt die Entwicklung nach Außen“

Blick aus dem Bürobereich über die Theke



Weingut Götz Gaibach



Ausgewählt für die Wanderausstellung Wein baut – Architektur und Wein in Franken

Das Weingut Götz in Gaibach bewirtschaftet als reiner Familienbetrieb in Direktvermarktung 8,5 ha überwiegend in Gaibach. 2001 wurden die bestehenden Anbauten abgebrochen und der Neubau mit Wohnung für Stefan Götz, Weinverkaufsraum und Erweiterung des Wohnhauses begonnen. Der Neubau erfolgte in zwei Abschnitten zwischen 2001 und 2005.

Im Erdgeschoss des Neubaus befinden sich Weinverkauf und Flaschenlager, im Obergeschoss und Dachgeschoss eine Einliegerwohnung sowie die Wohnküche als Erweiterung des bestehenden Wohnhauses.

An das alte Wohnhaus mit einer Fassade aus braunen Buntsandstein und kleinen Fensteröffnungen wurde der Neubau mit hellgrauer Putzoberfläche und großen Fensterelementen angebaut. Die neu entstandenen Räume sind lichtdurchflutet und großzügig. Der Neubau bedient sich einer unaufdringlichen modernen Architektursprache.
In der Probierstube werden regionale Materialien verwendet: Kirchheimer Muschelkalk und Eiche aus dem Steigerwald.

Die Erscheinung des umgestalteten Weingutes entspricht dem Selbstverständnis der modernen und qualitätsorientierten Winzer. Die fränkischen Weinbauern haben die Architektur als adäquates Mittel der Vermarktung für sich entdeckt.

Projektdaten

Projekt
Probierstube Weingut Götz
Doris und Thomas Götz
Schönbornstr. 5
97332 Volkach/Gaibach

Bauherr
Doris und Thomas Götz

Adresse
Hauptstraße 46
97332 Volkach

Architektur
Architekturbüro
Jäcklein BDA

Fotos
Daniel Biscan, Ochsenfurt
daniel.biscan@berlin.de

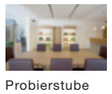
EG Probierstube
OG Wohnen

Blick Richtung
Theke

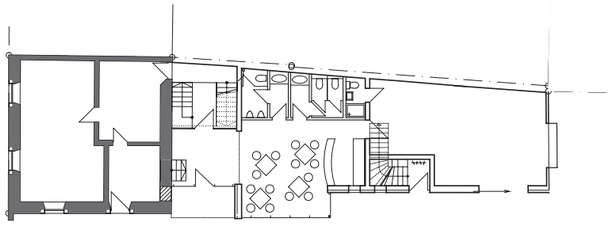
Alt und Neu

Präsentationsregale

Weingut Götz
vor und nach dem
Umbau



Probierstube



Überlandzentrale Lülsfeld Verwaltungsgebäude

Projektdaten

Projekt
Unterfränkische Überlandzentrale eG

Bauherr
Unterfränkische Überlandzentrale eG

Adresse
Schallfelder Str. 11
97511 Lülsfeld

Architektur
Architekturbüro Jäcklein BDA

Bearbeiter
Stefan Schrauth
Christopher Rathmann

Bauzeit
Oktober 2007 – Juli 2008

Bruttorauminhalt
Verwaltungsgebäude:
13.176 m³

Fotos
Stefan Meyer, Berlin
stefan.meyer@archkom.net

Eingangshalle

Infothek

Empfang

Eingangsbereich

Umgestaltung der Eingangshalle des bestehenden Verwaltungsgebäudes

Als letzter Bauabschnitt der Gesamtsanierung der Überlandzentrale Lülsfeld wurde in diesem Jahr das Verwaltungsgebäude aus den 80er Jahren saniert. Kernstück ist die neu gestaltete Eingangshalle. Eine großzügige Glasfassade bringt Licht bis tief ins Innere des Gebäudes. Die drei Geschossdecken wurden soweit abgebrochen, dass eine hohe, repräsentative Halle entstand mit dem Empfang auf der einen und einem Pavillon auf der anderen Seite. Dieser Pavillon hat eine Doppelfunktion: seine geschwungene, hinterleuchtete Außenwand dient als Ausstellungsfläche. Im Inneren, in der Infothek, findet der Kunde PC, Prospekte und einen Kaffeeautomaten. Hier kann er sich mögliche Wartezeiten verkürzen.

Sommerlicher Wärmeschutz der Eingangshalle

Sonnenschutzglas und Markisen verhindern im Sommer eine Überhitzung der Eingangshalle. In der Nacht dringt kühle Luft über Zuluftschächte am Fuß der Glasfassade und Fensteröffnungen im hinteren Teil des Gebäudes ins Innere. Die erhitzte Luft entweicht dank natürlicher Konvektion über Dachflächenfenster. Die massiven Wände geben die gespeicherte Kühle tagsüber wieder ab. Das Gebäude kommt so ohne Klimaanlage aus.

Überlandzentrale Lülsfeld Gesamtmaßnahme

Lagerhalle

Lagerhalle

Hochregallager

Betriebshof

Flur im Neubau Verwaltung

Zugang Neubau Verwaltung

Einbauschrank mit Mülleinwurf

Aussenansicht

Aussenansicht

Fertigstellung
der Gesamtmaßnahme
Neugestaltung des
Firmengeländes der
Überlandzentrale Lülsfeld

Mit dem Umbau der Eingangshalle des bestehenden Verwaltungsgebäude konnte die umfangreiche Neugestaltung des Firmengeländes der Überlandzentrale Lülsfeld nach einer Bauzeit von vier Jahren beendet werden.

Projektdaten

Projekt
Unterfränkische
Überlandzentrale eG

Bauherr
Überlandzentrale
Mainfranken

Adresse
Schalfelder Str. 11
97511 Lülsfeld

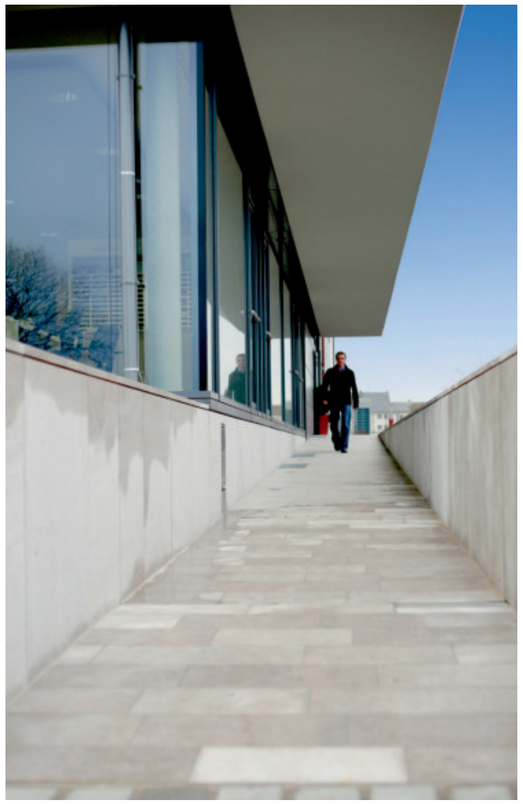
Architektur
Architekturbüro
JäckLein BDA

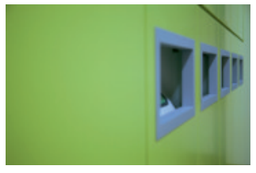
Bearbeiter
Stefan Schrauth
Christopher Rathmann

Fotos
Stefan Meyer, Berlin
stefan.meyer@archkom.net

Daniel Biscan, Ochsenfurt
daniel.biscan@berlin.de

Im einzelnen wurden folgende Maßnahmen verwirklicht:
2003 Projektentwicklung gemeinsam mit dem Bauherrn 2003 bis 2008 Planungsleistung der Gebäude und Freianlagen von der Grundlagenermittlung bis Bauleitung.





2005, Neubau Schalthaus
Umspannstation, in der die Mittelspannung auf die im Ortsnetz verwendete Niederspannung transformiert wird
Brutto-Rauminhalt: 1.100 m³

2005-2006, Neubau Lagerhalle mit Bürogebäude
Neues Hochregallager mit integriertem Bürobereich einschließlich Garagen für die Betriebsfahrzeuge
Brutto-Rauminhalt:16.305 m³

2005-2006, Neuer Betriebshof
Zufahrt, Park- und Abstellflächen rund um das neue Lagergebäude
Fläche: 3.200m²

2006, Abbruch Lagergebäude und Schaltmeisterwohnungen
Abbruch eines alten mehrstöckiges Lagergebäudes mit den angrenzenden Schaltmeisterwohnungen
Brutto-Rauminhalt: 12.000m³

2006-2007, Stellplätze, Grünanlagen
Neue Stellplätze für die Angestellten der Überlandzentrale Lülsfeld
Fläche: 5.000m²
Grünflächen innerhalb des Firmengeländes
Fläche: 2.000 m²

2006-2007, Neubau Verwaltungsgebäude
Neues Verwaltungsgebäude für die Technische Abteilung
Brutto-Rauminhalt: 4.771 m³

2007, Sanierung Netzleitstelle
Gebäude für die Überwachung und Steuerung der Stromversorgung im Netzgebiet der Überlandzentrale Lülsfeld
Brutto-Rauminhalt: 3.034 m³

Sanierung Verwaltungsgebäude
Sanierung des bestehenden Verwaltungsgebäudes einschließlich der Umgestaltung der Eingangshalle
Brutto-Rauminhalt: 13.176 m³

Haupteingang Verwaltungsgebäude, Kundenstellplätze, Grünanlagen
Sanierung des Haupteinganges zum Verwaltungsgebäude mit den Stellplätzen für die Kunden
Fläche: 1.000m²
Grünanlagen rund um das bestehende Verwaltungsgebäude
Fläche: 1.600m²

Holzbau Rössner
Euerfeld

Projektdaten

Bruttorauminhalt
1.250m³

Nutzfläche
300m²

Fotos
Stefan Meyer, Berlin
stefan.meyer@archikom.net

Projekt
Holzbau Rössner
Euerfeld

Bauherr
Fa. Holzbau Rössner

Adresse
Hauptstraße 26
97337 Dettelbach-Euerfeld

Architektur
Architekturbüro
Jäcklein BDA

Bauzeit
2007-2008

Nutzfläche
245 m²

Bau auf, bau aus, aber nicht auf Bauhaus! Traum und Alptraum von Architekt und Zimmerer

Von Rüdiger Klein

„Der Traum des Architekten und bisweilen auch der des Zimmerers ist seit der Gründung des Bauhauses in Weimar vor 90 Jahren die einfache Kiste.“

Der Traum des Architekten und bisweilen auch der des Zimmerers ist seit der Gründung des Bauhauses in Weimar vor 90 Jahren die einfache Kiste.
Sie ist das ideale Behältnis für`s Werkzeug und die Werkstatt, für`s Büro und die Kreativarbeit, für Bildung, Fortbildung und Präsentation, für`s Wohnen, Kochen, Schlafen, Lieben – für`s Leben eben.
Der Alptraum des Architekten wie des Zimmerers dürfte seit der Erfindung der Baumärkte in Deutschland der Schlachtruf „Bau auf, bau aus, aber nimm`s nur vom Bauhaus“ sein.

In Euerfeld, seit der Gebietsreform in den 1970er Jahren ein Ortsteil der Stadt Dettelbach, feierte der Zimmerer-Meisterbetrieb Rössner im Jahre 2008 sein 125-jähriges Firmenbestehen. Die abgezimmerte Kiste, wie sie im mittelalterlichen Fachwerkbau selbstverständlich war und heute weithin vergessen ist, beherrscht man bei den Rössners freilich immer noch – Komplettlösungen aus Meisterhand eben.

Zusammen mit dem Architekturbüro Jäcklein (Volkach) wurde in den Jahren 2007 und 2008 aufgrund veränderter betrieblicher Erfordernisse ein neues Büro- und Ausstellungsgebäude konzipiert und errichtet, das am westlichen Ortseingang von Euerfeld nicht nur moderne „Wegmarke“ und konstruktiv gebautes Firmenselbstverständnis ist, sondern auch als Positionsbestimmung im Ort und für die Zukunft der Firma Holzbau Rössner gelten darf.

Über den Fundamenten eines alten Holzlagers plante der Architekt Reinhold Jäcklein einen zwingend klar formulierten Gebäudekubus in Holzrahmenbauweise, der den Ortseingang von Euerfeld neu und offen modern formuliert und dem Meisterbetrieb Rössner die Gelegenheit eröffnete, eine überzeugende Nagelprobe auf die eigene Zimmermannskunst zu „verzapfen“.
In Absprache mit dem Architekten gelang es, einen eleganten Baukörper wie einen geradlinig umrissenen Standpunkt auf dem Firmengelände zu platzieren, der sich in Länge, Breite und Höhe mit 13 x 15 x 7 Metern über einer Grundfläche von etwa 250 Quadratmetern in Idealmaßen und Bestform präsentiert.
In bester Bauhaus-Tradition haben Architekt und Zimmermann zusammengewirkt, um mustergültige und nachhaltige Bau- und Handwerkskultur zu demonstrieren.
Der konstruktivistisch orthogonal ausgerichtete Neubau für Holzbau Rössner scheint so am Firmengelände und vor Ort in Euerfeld ein gebauter Großkatalysator.
Hier, in diesem neuen Ausstellungs- und Büro-Pavillon laufen in naher Zukunft schon die Fäden der Unternehmensorganisation, der Kommunikation mit und in der Innen- wie der Außenwelt des Unternehmens zusammen.
Hier wird im Archiv, das sich im Obergeschoß des Pavillongebäudes befindet, das Gedächtnis der Firma bewahrt. Im Vortragsraum, der ebenfalls im Obergeschoß eingerichtet ist, werden Veranstaltungen angeboten, die auf der Basis einer 125-jährigen Holzbautradition in die unmittelbare Gegenwart und die Zukunft des Bauens mit Holz hineinwirken. Der Ausstellungsbereich im Erdgeschoß des Neubaus hilft den souveränen Eindruck, den das neue Firmengebäude als gebaute Visitenkarte vermittelt, in vertiefte Einsicht in die Möglichkeiten modernen Holzbaus und moderner Zimmermannskunst zu verwandeln.
Funktional und pragmatisch ist die Neubaulösung von Holzbau Rössner somit allemal, zumal die seidengrau und glatt mit Nut- und Federbrettern beplankte Außenhaut des Gebäudes als Folie für die vielerlei Varianten dient, die hinsichtlich der Oberflächenbehandlung von Holzrahmenbauten realisierbar sind.

Bauhaus im besten Sinne oder gar hohe Baukunst ist das Haus damit aber noch lange nicht.
Sind doch auch die Träume von Architekt und Zimmerer nicht alleine konstruktiv und funktional und dabei bar jeder Ästhetik.

Der Architekt Reinhold Jäcklein verfolgte mit seinem Entwurf für das neue Büro-

und Ausstellungsgebäude der Firma Holzbau Rössner dann auch einen skulpturalen, ja baukünstlerischen Ansatz - und was läge beim Material Holz auch näher? Die geschlossene kubische Form ist an drei Kanten jeweils über Geschoßhöhe hin aufgeschnitten. Dies freilich nicht willkürlich, sondern logisch-funktional und klassisch schön.
Die dem Ortseingang zugewandte Gebäudeecke ist im Obergeschoß bündig mit der aufgehenden Außenwand aufgeglast. Die dem Besucher, Kunden und Betriebsgelände mit seinen „Altbauten“ zugewandte westliche Gebäudeflanke ist im Parterre tief eingeschnitten, um ein großzügiges, wind- und wettergeschütztes Entree für den Neubau zu gewinnen und die Gebäudeecke im Obergeschoß, die sich zum Freigelände hinwendet, das im Gebäuderücken leicht nach Süden ansteigt, ist von einer Freiterrasse besetzt.
Der Architekt hat den Neubau für die Firma Rössner demnach konsequent als Pavillon konzipiert, denn das Gebäude ist weder Schlusspunkt hinter den Aktivitäten der Firma noch abschließende Fassadenwand auf dem Firmengelände.
Im Gegenteil: als Pavillon ist der Neubau Katalysator zwischen Innen und Außen, Ort der Kommunikation und Impetus des Aufbruchs.
Baukunst aber verbaut nicht Stadt noch Dorf und Land, sie zeigt sich vielmehr als durchgängiger Halte- und Knotenpunkt der Kultur in der Natur und sie ist idealerweise Fluchtpunkt in der Landschaft. Und das alles nun auch in Euerfeld.

Westansicht

Ostansicht

Treppenhaus

Eingang

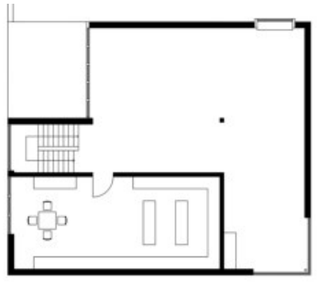
Flur

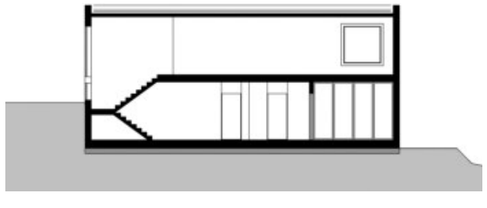
Eckfenster

Ausstellungs-
raum

Ortseinfahrt

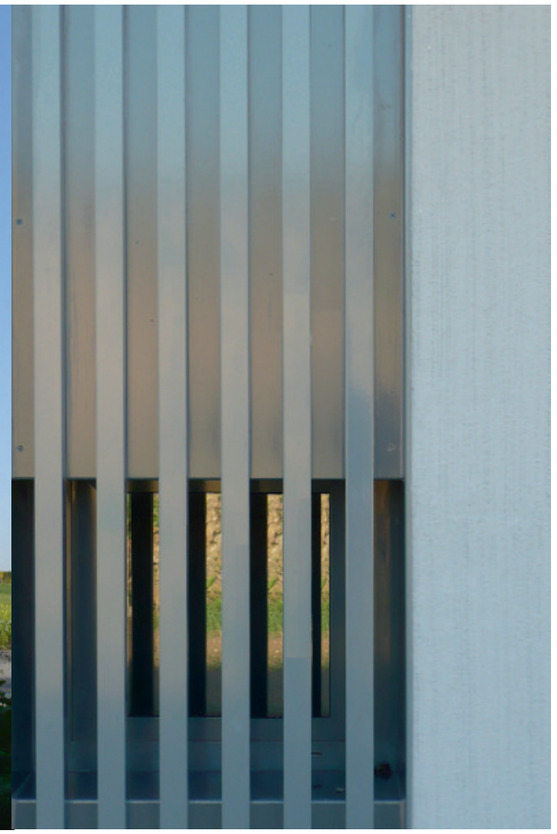
Ausblick


Obergeschoss


Schnitt

Schalthaus an der Schaubmühle Volkach

Die Unterfränkische Überlandzentrale in Lülsfeld hat im künftigen Volkacher Baugebiet „Schaubmühle” ein neues Schalthaus errichtet. Entstanden ist ein kompakter, fast archetypischer Baukörper mit regional typischem Steildach, der sich sehr gut in die umliegende Wohnbebauung und Landschaft einfügt.



Projektdaten

Projekt
Schalthaus Schaubmühle
Volkach

Bauherr
Unterfränkische
Überlandzentrale
Lülsfeld eG

Adresse
Schallfelder Str. 11
97511 Lülsfeld

Architektur
Architekturbüro
Jäcklein BDA

Bearbeitung
Florian Selig

Fotos
Florian Selig,
Architektur Büro
Jäcklein

Das optische Erscheinungsbild wird durch den strukturierten Besenputz und die farblich chanchierenden, vertikal gegliederten Blechpaneele geprägt.

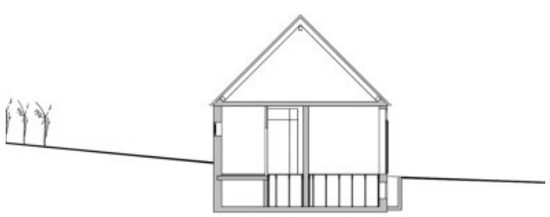
Rückansicht

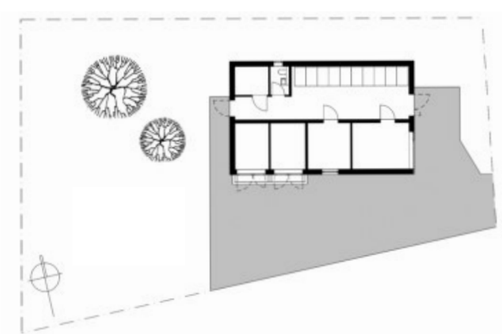
Giebel

Blechpaneele
Lamellen

Nord Ost
Ansicht

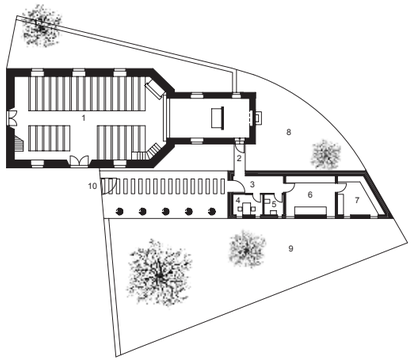
Blick von
Volkach





Projekt in Planung

Sakristei St. Jakobus Effeldorf



Katholische Pfarrkirche
in Effeldorf
Freilegung der Loretto Kapelle
und Neubau einer Sakristei

Die katholische Pfarrkirche St. Jakobus der Ältere ist als Baudenkmal in die bayerische Denkmalliste eingetragen. Der heutige Chorraum wurde 1653 von Würzburger Jesuiten als detailgetreuer Nachbau der Kapelle im italienischen Loretto (Casa Santa) errichtet und ist bis heute ein Wallfahrtsort. Das Langhaus wurde 1753 angebaut. Der besondere Wert dieser Kirche liegt in der ikonographisch typisierbaren Malerei der Casa Santa, die laut Befundsuntersuchungen noch in größeren Bestandteilen unter dem Putz erhalten ist. Die Kapelle in Effeldorf ist die einzige ihrer Art in der Diözese Würzburg und somit kirchliches Baudenkmal von überregionaler Bedeutung.

Die Bauaufgabe umfaßt mehrere Bereiche: Innenrenovierung des Kirchenschiffes, Freilegung der Malereien im Chor, Abbruch der nachträglich angebauten Sakristei, Neubau der Sakristei und Erneuerung der Freianlagen im Kirchhof und vor der Lorettokapelle. Der Neubau bleibt sehr zurückhaltend. Hier sind Beichtraum, Sakristei, WC und Abstellraum untergebracht. Der Zugang erfolgt entweder über die Kirche und einen gläsernen Zwischengang oder direkt vom Kirchplatz durch den Kirchgarten. Der Neubau zeigt zum Vorplatz und zur Straße hin eine öffnungslose Muschelkalkwand und erscheint eher als Einfriedung des Kirchgartens und weniger als eigenständiges Gebäude. Durch den Abbruch der alten Sakristei kommt die Loretto Kappelle wieder besser zu Geltung und es wird Platz geschaffen für einen Versammlungsplatz für Wallfahrer vor dem neu aufgestellten Prozessionsaltar.

Projektdaten

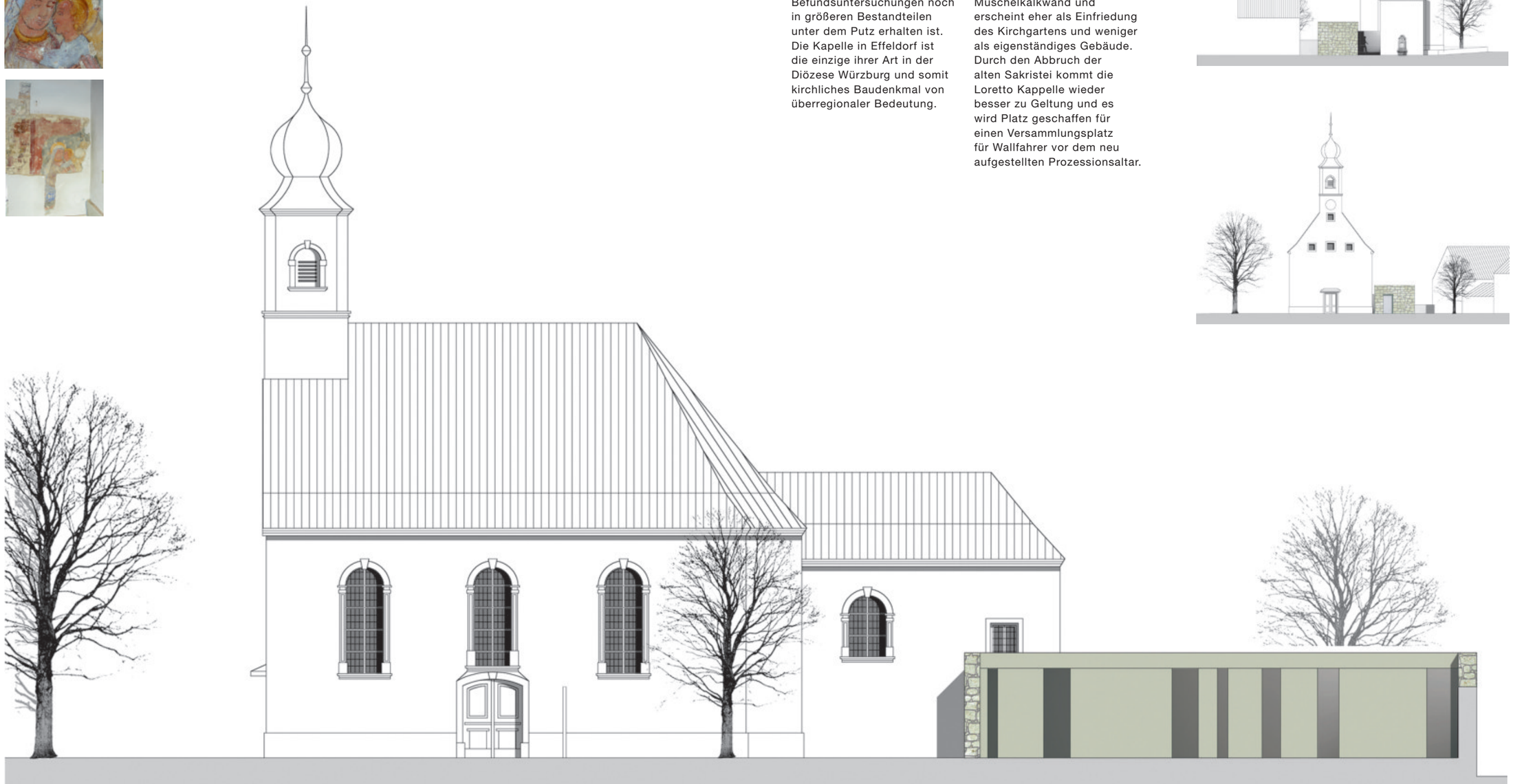
Projektdaten
Sakristeineubau an der kath. Pfarrkirche „St. Jakobus der Ältere“

Bauherr
Katholische Kirchenstiftung Effeldorf

Adresse
Jesuitenstr. 16
97337 Dettelbach-Effeldorf

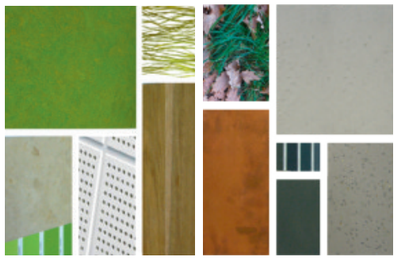
Bearbeiter
Christian Kern
Matthias Braun

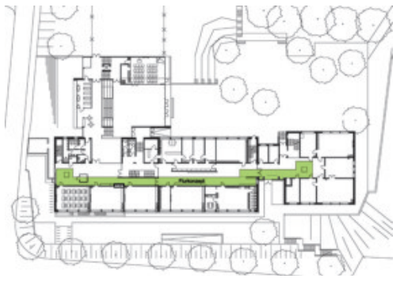
Fotos
Christoph Schädel,
Randesacker (Restaurator und Vergolder)
christoph.schaedel@t-online.de



Projekt in Planung

Realschule am Maindreieck Ochsenfurt

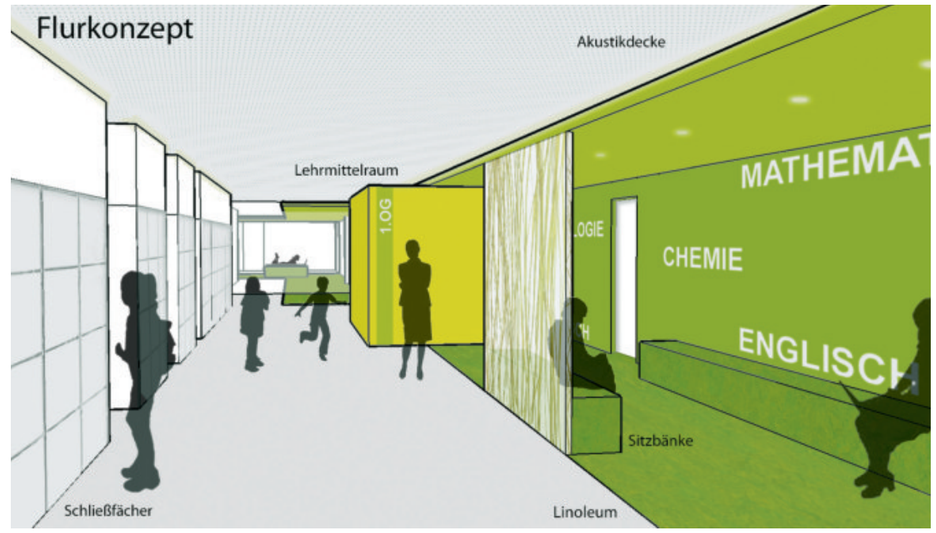




Erweiterung, Umbau und Modernisierung des Schulgebäudes der Staatlichen Realschule in Ochsenfurt

Die geplante Erweiterung und Modernisierung der Realschule in Ochsenfurt umfasst einen Neubau und die grundlegende Sanierung des bestehenden dreigeschossigen Schulgebäudes.
Im Neubau entstehen eine großzügige Pausen- und Eingangshalle, Musik- und Multimediaraum und eine Schülerbibliothek mit angegliedertem Café.
Die Modernisierung der Schulgebäude von 1967 und 1984 umfasst Brandschutzmaßnahmen, die energetische Sanierung der Hülle, Umstrukturierung des Grundrisses in Teilbereichen, Erneuerung der Bodenbeläge, Decken, Wandoberflächen und Technik.
Nach umfangreichen Modell- und Gestaltungsstudien wurde ein Farb- und Materialkonzept für die Klassenräume und Gemeinschaftsbereiche entwickelt.

Dem neuen pädagogischen Konzept, dem so genannten Fachraumprinzip, wird durch die Integration von Aufenthaltsbereichen und Kommunikationszonen im gesamten Schulhaus Rechnung getragen.
Die neuen Räume für die Ganztagesbetreuung liegen im Eingangsbereich und bilden zusammen mit Foyer, Aula, Bibliothek und Schülercafé die baulichen Grundlagen für eine zukunftsfähige Schule.



Ansicht West

Ansicht Ost

Flurkonzept

Materialien Innen/Außen

Grundriss EG

Ansicht Nord

Projektdaten

Projekt
Erweiterung, Umbau und Modernisierung der Realschule Ochsenfurt
Realschule am Maindreieck

Bauherr
Landkreis Würzburg
vertr. durch Herrn Landrat Eberhard Nuß

Adresse
Pestalozzistr. 6
97199 Ochsenfurt

Architektur
Architekturbüro Jäcklein BDA

Bearbeitung
Annette Schiemann
Anna Franz
Christian Kern
Florian Selig
Christopher Rathmann

Planung
Abschluss der Entwurfs-/ Genehmigungsplanung:
November 2008

Beginn der Ausführung
August 2009

Hauptnutzfläche
4.056 m²

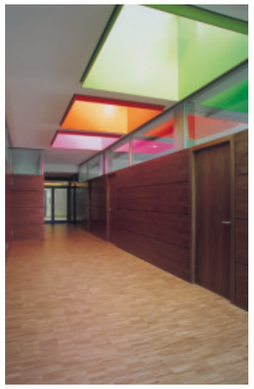
Bruttogeschossfläche
9.873 m²

Bruttorauminhalt
32.775 m³

Auswahl zu den Architektouren der bayer. Architekten-kammer 2008

Eine Fachjury aus Architekten, Landschaftsarchitekten und Architekturkritikern wählte aus zahlreichen Einsendungen qualitätvolle Architekturbeispiele aus, die am letzen Juniwochenende 2008 der Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurden. Wir freuen uns, dass wir gleich mit drei Projekten in die Architektouren 2008 aufgenommen wurden:
Überlandzentrale Lülsfeld
Tierarztpraxis Carnevale Buschfeld, Volkach
Wohnhaus Weigand, Gerolzhofen

Überlandzentrale Lülsfeld



Wohnhaus Weigand, Gerolzhofen

Tierarztpraxis Carnevale Buschfeld, Volkach

Auszeichnung beim BDA Preis Guter Bauten in Franken 2008

Weinverkaufsraum Max Müller. Dass Wein sich nicht allein durch Qualität, sondern auch über die entsprechende Inszenierung verkauft, ist ein Trend, dem sich auch die fränkischen Winzer nicht entziehen können. Im Fall des Weingutes Max Müller ist diese Inszenierung hervorragend gelungen: Im denkmalgeschützten Anwesen aus dem 17. Jahrhundert entstand ein moderner Verkaufsraum, der sich durch Großzügigkeit und Schlichtheit auszeichnet. Die historischen Stuckdecken des Gebäudes sind Ausgangspunkt für die ornamentale Gestaltung der gläsernen Trennscheiben. Der Wechsel zwischen Ornament und Reduktion, Tradition und Moderne macht den besonderen Charme des Raumes aus und lässt die Weinverkostung zu einem die Sinne rundum ansprechenden Erlebnis werden. Jurytext

Einblick in den Weinverkaufsraum Max Müller I

Foto der Preisverleihung im Würzburger Kulturspeicher (Reinhold Jäcklein, Rainer und Monika Müller, Projektarchitekt Stefan Schlicht, Georg Rosenthal Oberbürgermeister der Stadt Würzburg, Georg Redelbach Vorsitzender des BDA Kreisverbandes Unterfranken)

Bundespreis Denkmal-schutz Barrierefrei

Beim Bau von Gebäude sind in der Regel architektonisch-ästhetische oder bautechnische Kriterien maßgebend. Die Erzielung von Barrierefreiheit wird erst in jüngerer Zeit und auch nur allmählich ein erklärtes Ziel der Architektur. Treppen, Schwellen, zu schmale Türen oder Bäder können jedoch unüberwindbare Hindernisse darstellen.
Das Bewusstsein für die Notwendigkeit und die Vorteile von Barrierefreiheit setzt sich in unserer Gesellschaft allmählich durch. Ein akuter Handlungsbedarf liegt jedoch insbesondere bei der vorhandenen älteren Bausubstanz. Doch gerade in historischen und/und oder denkmalgeschützten Gebäuden kollidieren oftmals der Wunsch nach Barrierefreiheit und das Bemühen um größtmöglichen Erhalt der vorhandenen historisch wertvollen Substanz. Für die Lösung dieses Problems sind Ideenreichtum und Einfühlungsvermögen gefragt. Daher hat der Bund Heimat und Umwelt, Bundesverband der Bürger- und Heimatvereine, im Frühjahr diesen Jahres zu dem Bundeswettbewerb „Denkmalschutz barrierefrei“ aufgerufen.

Preisträger Barockscheune
In der Barockscheune des 18. Jahrhunderts befindet sich heute das unter Denkmalschutz stehende Stadtmuseum der Stadt Volkach. Die großzügige Scheune konnte durch kleine und äußerst denkmalschonende Eingriffe barrierefrei umgestaltet werden. Die barrierefreie Nutzung des Erd,- Ober- und Dachgeschosses wird nun durch einen Aufzug und eine barrierefreie Sanitäranlage ermöglicht. Der Aufzug wurde sehr denkmalverträglich in das ehemalige Heuaufzugsloch eingebaut. Bei der Einrichtung der Ausstellung wurden die Bewegungsräume für Rollstuhlfahrer berücksichtigt. Die Maßnahmen wurden mit Mitteln der Städtebauförderung durchgeführt und sind in einer Dokumentation veranschaulicht. Auszug aus der Beurteilung der Jury

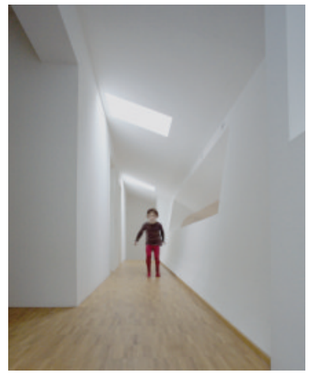
Museum in der Barockscheune

Dr. Herlind Gundelach, Senatorin, Präsidentin des Bund Heimat und Umwelt bei der Preisverleihung und Reinhold Jäcklein in Bonn

Nominierung zum Velux Award 2009

Das Projekt Wohnhaus Weigand wird in der Nominierungsveranstaltung zum Velux Award 2009 am 12.1.2008 während der Baumesse in München vorgestellt.

Das Projekt zeigt einen gelungenen Umbau eines ehemaligen behäbigen Gästehauses zum lebendigen Wohnhaus. Aus dem ursprünglichen Volumen ohne bauplastische Extravaganzen wurde neues geschaffen, das in der Anlage des Hauses nicht zu vermuten war. Das Gebäude gewinnt durch die Inszenierung von Licht und neue Raumabfolgen an Dynamik. Die ausgefallenen Formulierung von Raum-kanten, besonders die mutige Ausführung der geschwungenen Decke, kontrastiert mit der Schwer-fälligkeit des Hauses. Durch das Licht, das an der gebogenen Wand nach unten gleitet bekommen die Räume Plastizität. Durch den fließenden Raumverbund wird ein idealer klimatischer Ausgleich durch optimale natürliche Lüftung erzielt.
Auszug aus der Beurteilung der Jury



Wein baut - Architektur & Wein in Franken

Mit dem Projekten Weinverkaufsraum Max Müller I und dem Weingut Götz sind wir von einer unabhängigen Jury zu den besten 15 Architekturbeispielen im Bereich Weinwirtschaft in Franken gewählt worden, die in einer Wanderausstellung 2009 überregional präsentiert werden.
Hierzu eine Pressemitteilung des Lifestyle-Presseservice Würzburg, 12.06.2008 „Die Verbindung von Wein und Architektur ist derzeit eines der zentralen Themen in der weltweiten Weinwirtschaft. Franken hat die Bedeutung dieser Thematik frühzeitig erkannt und kann mittlerweile auf eine stattliche Anzahl herausragender Objekte verweisen.

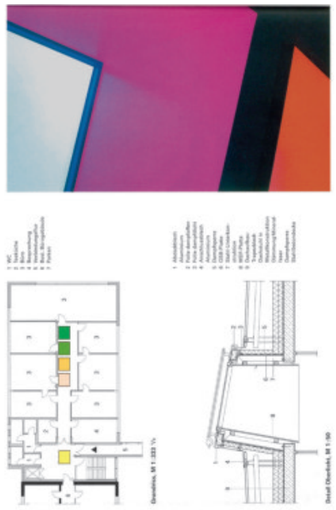
Im Vergleich zu anderen Anbaugebieten hat Franken hier eindeutig eine Spitzenposition eingenommen! Nicht zuletzt zeigen die Objekte die Dynamik und den erfolgreichen Veränderungsprozess, der sich in den vergangenen Jahren in unserer Region vollzogen hat. Spitzenqualität kann man in Franken nicht nur schmecken, sondern auch sichtbar und fühlbar durch die Architektur wahrnehmen...“

VOF Verfahren Dienstleistungszentrum Alte Schule Iphofen

Gemeinsam mit unseren Partner- Büro Böhm/Kuhn konnten wir das VOF – Verfahren für das Dienstleistungszentrum Alte Schule Iphofen gewinnen. Im historischen Ortskern von Iphofen mit Denkmälern von herausragender Bedeutung soll ein neues Dienstleitungszentrum mit Verwaltung, Touristeninformation, Bibliothek, Büroflächen, Praxen und Gewerbe entstehen. Davon sollen Impulse für die Entwicklung von Iphofen ausgehen. Die Baumaßnahme umfaßt sowohl den Umbau denkmalgeschützten Bestandes als auch Neubau im historischen Kontext.

md moebel interior design
Wein-Bau/Viniculture
Vinothek in Volkach/D
Wineshop in Volkach/D
Alexander Kuckuk

Innenarchitektur | Überlandzentrale in Lülsfeld



Bunte Lichtdusche
Überlandzentrale, Lülsfeld

Deutsche Bauzeitung
Bunte Lichtdusche
Überlandzentrale Lülsfeld
Volkmann

Von der Hühner- zur Himmelsleiter

Entgrenzung mit Treppe: Ein neues Domizil für Anselm Grüns Verlag im Kloster Münsterschwarzach

Im ersten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts ist die Benediktinerabtei Münsterschwarzach nahe Volkach beinahe ganz geschleift worden. Die Säkularisation hatte das Kloster, das um 780 von der dritten Gattin Karls des Großen als Frauenkloster gegründet worden sein soll, ruiniert. So wurde 1827 sogar die Basilika von Balthasar Neumann, dem genialen Schönborn-Architekten, nach einem Brand niedergelegt. Doch zwischen 1913 und 1938 konnte infolge der Neubegründung des Klosters der Würzburger Architekt Albert Boßlet mit stilistischen Anleihen bei der mittelrheinischen Romanik eine neue Kirche errichten, die später als Paradebeispiel der Monumentalisierung im katholischen Kirchenbau der dreißiger Jahre gelten sollte.

Geholfen hat die martialisch wirkende Architekturgeste nichts: Während des von Januar bis Juli 1941 tobenden „Klostersturms" der Nationalsozialisten wurde die Abtei kurzerhand enteignet. Der „Hort katholischer Reaktion" wurde zum Lazarett. Seit dem Ende der braunen Diktatur predigen dort die Benediktiner von Münsterschwarzach wieder das Wort Gottes und haben in ihrem Cellerar, Pater Anselm Grün, einen Theologen und Philosophen, der Religion und Welt in Sprache und Schrift zusammenbringt. Mit seinen in dreißig Sprachen übersetzten Büchern ist er obendrein ein Bestsellerautor des klostereigenen Vier-Türme-Verlags.

Überhaupt dominieren in Münsterschwarzach die Früchte des Geistes – die Landwirtschaft wurde Zug um Zug aufgegeben. Der Verlag, der unter dem Signet der vier mächtigen Ecktürme der Abteikirche firmiert, ist vom historischen Kuhstall in den zweigeschossigen Hühnerstall von Münsterschwarzach umgezogen: Der Volkacher Architekt Reinhold Jäcklein hat dieses zweischenklige, im rechten Winkel zueinander und zu den Klosterwohntrakten angeordnete Ökonomiegebäude entkernt und umgestaltet. Ausstellungs- und Konferenzräume im Erdgeschoss sind mit einem langgezogenen liegenden Fenster zu einem kleinen Innenhof hin aufgelichtet, im Wittgensteinschen Sinne entgrenzt, die vormalige Hühnerleiter ins Obergeschoss wurde gegen eine zeitgenössische Metapher einer Himmelsleiter ausgetauscht.

Wer als Besucher des Vier-Türme-Verlags von den mit Eichenholz, Parkett oder dunklem Marmor aus der Region und weißen Wänden gestalteten Ausstellungs- und Besprechungsräumen im Erdgeschoss in die Büros der Chefetage gelangen will, überwindet mit der vierten, der Setzstufe eines Podests, den leeren Raum zwischen „Erde und Himmel", um dann auf der ersten Stufe jener „Himmelsleiter" weiterzusteigen, die ihm mit der scheinbar vor der Raumdecke des Erdgeschosses schwebenden Treppenkonstruktion aus dem Obergeschoss entgegenkommt. Nur der Handlauf stößt über den entgrenzten Übergang von unten nach oben hinaus und gebärdet sich so wie ein Handreich des Kosmischen ins Irdische. RÜDIGER KLEIN

Metaphysische Innenarchitektur: Die Treppe von Münsterschwarzach Foto Stefan Meyer

FAZ, Frankfurter Allgemeine Zeitung, 21.10.2008
Von der Hühner- zur Himmelsleiter
Entgrenzung mit Treppe:
Ein neues Domizil für Anselm Grüns Verlag im Kloster Münsterschwarzach

Im ersten Viertel des neunzehnten Jahrhunderts ist die Benediktinerabtei Münsterschwarzach nahe Volkach beinahe ganz geschleift worden. Die Säkularisation hatte das Kloster, das um 780 von der dritten Gattin Karls des Großen als Frauenkloster gegründet worden sein soll, ruiniert. So wurde 1827 sogar die Basilika von Balthasar Neumann, dem genialen Schönborn-Architekten, nach einem Brand niedergelegt. doch zwischen 1913 und 1938 konnte infolge der Neubegründung des Klosters der Würzburger Architekt Albert Boßlet mit stilistischen Anleihen bei der mittelrheinischen Romantik eine neuen Kirche errichten, die später als Paradebeispiel der Monumentalisierung im katholischen Kirchenbau der dreißiger Jahre gelten sollte. Geholfen hat die martialische wirkende

Mainpost, 03.06.2008
„Architektur ist ein Muss – kein Luxus"
Vierte Architekturwoche mit Ausstellung über Schweinfurts baulichen Wandel eröffnet

„Architektur ist ein Muss – kein Luxus"

Mainpost, 30.04.2008
Architektur und Kunst im Weinklang
Neuer Verkaufsraum im Weingut Max Müller

Schüler und Denkmäler
3 d besucht das Museum Barockscheune

Schüler und Denkmäler
3 d besucht das Museum Barockscheune

Mainpost, 27.5.2008
Raumskulptur im Innenhof
Schüler bauen zur vierten Architekturwoche einen „Ort der Stille"

Raum-Skulptur im Innenhof

Architekturgeste nichts: Während des von Januar bis Juli 1941 tobenden „Klostersturms" der Nationalsozialisten wurde die btei kurzerhand enteignet. Der „Hort katholischer Reaktionen" wurde zum Lazarett. Seit dem Ende der braunen Diktatur predigen dort die Benediktiner von Münsterschwarzach wieder das Wort Gottes und haben in ihrem Cellerar, Pater Anselm Grün, einen Theologen und Philosophen, der Religion und Welt in Sprache und Schrift zusammenbringt. Mit seinen in dreißig Sprachen übersetzten Büchern ist er obendrein ein Bestsellerautor des klostereigenen Vier-Türme-Verlags. Überhaupt dominieren in Münsterschwarzach die Früchte des Geistes – die Landwirtschaft wurde Zug um Zug aufgegeben. Der Verlag, der unter dem Signet der vier mächtigen Ecktürme der Abteikirche firmiert, ist vom historischen Kuhstall in den zweigeschossigen Hühnerstall von Münsterschwarzach umgezogen. Der Volkacher Architekt Reinhold Jäcklein hat dieses zweischenklige, im rechten Winkel zueinander und zu den Klosterwohntrakten angeordnete Ökonomiegebäude entkernt und umgestaltet. Ausstellungs- und Konferenzräume um Erdgeschoss sind mit einem langezogenen liegenden Fenster zu einem kleinen Innenhof hin aufgelichtet, im Wittgensteinschen Sinne entgrenzt, die vormalige Hühnerleiter ins Obergeschoss wurde gegen eine zeitgenössische Metapher einer Himmelsleiter ausgetauscht. Wer als Besucher des Vier-Türme-Verlages von den mit Eichenholz. Parkett oder dunklem Marmor aus der Region und weißen Wändengestalteten Ausstellungs- und Besprechungsräumen im Erdgeschoss in die Büros der Chefetage gelangen will, überwindet mit der vierten, der Setzstufe eines Podests, den leeren Raum zwischen „Erde und Himmel", um dann auf der ersten Stufe jener „Himmelsleiter" weiterzusteigen, die ihm scheinbar vor der Raumdecke des Erdgeschosses schwebenden Treppenkonstruktion aus dem Obergeschoss entgegen-kommt. Nur der Handlauf stößt über den entgrenzenten Übergang von unten nach oben hinaus und gebärdet sich so wie ein Handreich des Kosmischen ins Irdische. Rüdiger Klein

Von
der Hühner- zur
Himmelsleiter

Frankfurter
Allgemeine
Zeitung

Mainpost, 04.06.2008
Bilder zeigen, was dahinter steckt
Verwaltungsgebäude des Vier-Türme-Verlags im Architekturfestival

Bilder zeigen, was dahinter steckt

Mainpost 05.12.2008
BDA Preisverleihung
Auszeichnung Guter Bauten in Franken 2008

Architektenpreis für Jäcklein
Weingut Max Müller gestaltet

Kitzinger Zeitung, 05.11.2008
Architekt mit Bundespreis ausgezeichnet
Reinhold Jäcklein aus Volkach
ist Preisträger beim Wettbewerb
„Denkmalschutz barrierefrei"

Architekt mit Bundespreis ausgezeichnet
Reinhold Jäcklein aus Volkach ist Preisträger beim Wettbewerb „Denkmalschutz barrierefrei"

Plakat
Zeitmaschine
Architektur
2008

(Plakatgestaltung Büro
Wilhelm, Amberg)

Vierte Architekturwoche Schweinfurt vom 1.-6.6.2008

Führung im Museum
Georg Schäfer

Reinhold Jäcklein
(Organisation
Vierte Architekturwoche
Schweinfurt)

Eröffnungsrede im
Georg Schäfer Museum
am 1.6.08

Das Thema der Vierten Architekturwoche A 4 des Bundes Deutscher Architekten in Bayern lautete: „Zeitmaschine Architektur“. Die A 4 sollte eine Woche lang Architektur in den Fokus des öffentlichen Interesses rücken. Die Organisation der A4 in Schweinfurt wurde von Reinhold Jäcklein geleitet.

Die Vierte Architekturwoche befasste sich mit dem Wandel Schweinfurts von der reinen Industriestadt zur Industrie-, Dienstleistungs- und Kulturstadt.
In täglichen fachkundigen Führungen wurden zahlreichen Architekturinteressierten Bauprojekte vorgestellt, die diesen Wandel exemplarisch dokumentieren.
Projekte wie das Museum Georg Schäfer, der Ebracher Hof, die Umgestaltung der Wallanlagen zeigten die Bedeutung von Architektur für die Transformation von Orten und die Entwicklung einer ganzen Stadt wie Schweinfurt auf.
In Schülerworkshops und bei Führungen lernten Schüler der unterschiedlichsten Altersstufen die Grundbegriffe der Architektur kennen.
Die insgesamt 20 Veranstaltungen wurden in einem umfangreichen Booklet angekündigt.
Darin wurden auch die aktuellen Bauprojekte Schweinfurts beschrieben und in einem eigenen Kapitel bedeutende Architekturbeispiele aus dem 20. Jahrhundert vorgestellt.

Die Stadt hat die A 4 umfangreich und unbürokratisch gefördert und mitorganisiert.
In ihrer Eröffnungsrede im Museum Georg Schäfer hat Oberbürgermeisterin Gudrun Grieser einen druckreifen Vortrag zur städtebaulichen Entwicklung Schweinfurts gehalten und damit die fachkundigen Zuhörer beeindruckt.
Das Interesse der Öffentlichkeit und der Medien war überwältigend. Insgesamt kamen mehrere Tausend Besucher zur A4 nach Schweinfurt.
Das Architekturereignis A 4 hat in der Mitte der Gesellschaft statt gefunden und war somit ein voller Erfolg.

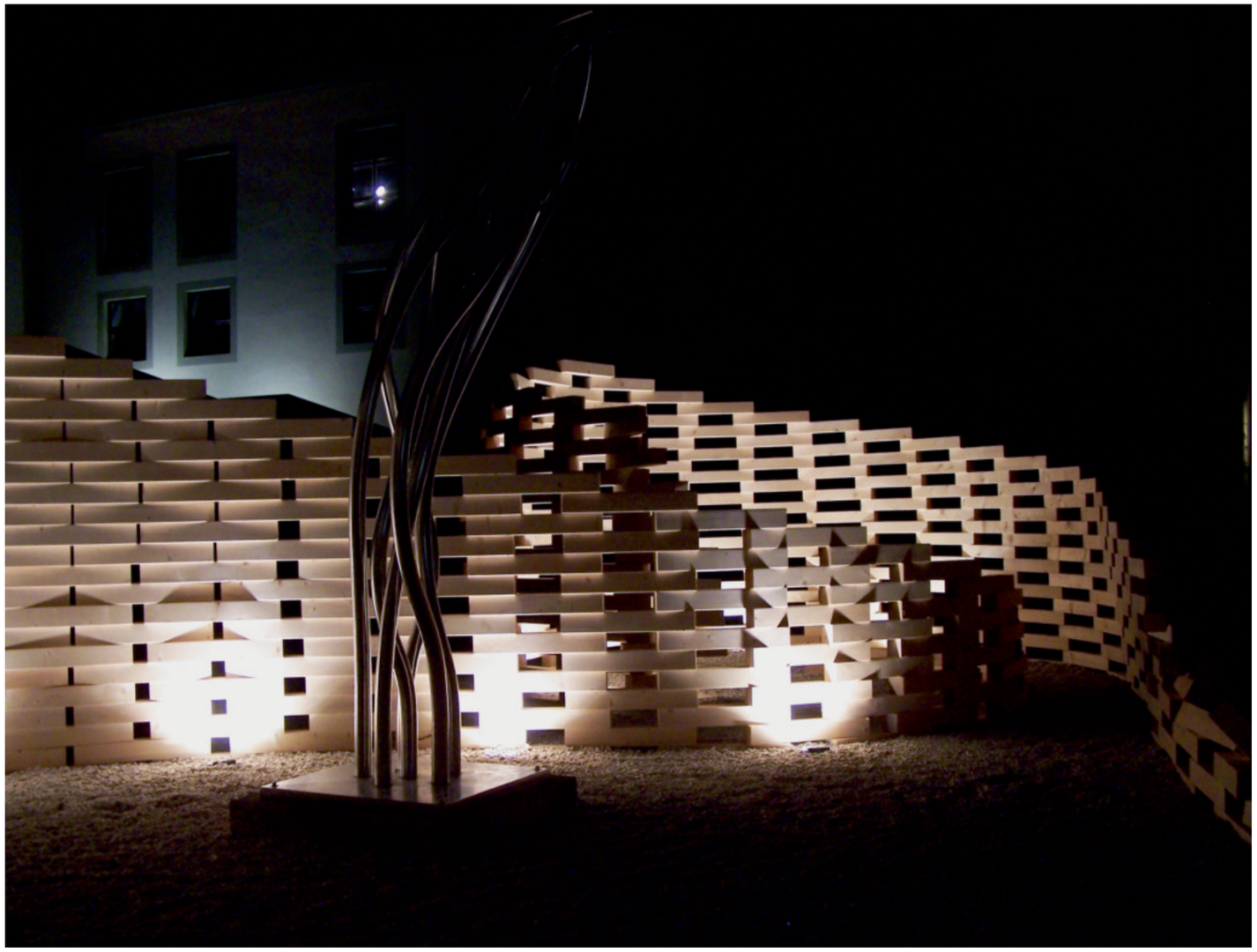
Referent Jochen
Müller über dem
ECE Center

Annette Schiemann
Oberbürgermeisterin
Gudrun Grieser
Stefan Schlicht
Baureferent
Joachim Müller
Christian Kern
bei der Eröffnung des
Pavillons

Führung in der neuen
Kunsthalle (ehem. Ernst
Sachs Bad)

Führung
Ebracher Hof

Weitere Infos zur A 4 Schweinfurt unter:
www.vierte-architekturwoche.de



Pavillon zur Architekturwahrnehmung

Pavillon zur Architektur-wahrnehmung

Im Rahmen der Vierten Architekturwoche in Schweinfurt fand mit dem Leistungskurs Kunst am Alexander-von-Humboldt-Gymnasium ein Workshop zum Thema Architekturwahrnehmung statt. Betreut durch die Architekten Stefan Schlicht, Annette Schiemann vom Architekturbüro Jäcklein und Christian Kern vom Architekturbüro Schefbeck sollten die Schüler ihre Erfahrungen mit Architektur im Innenhof des Rathauses in einem Raumkörper baulich umsetzen.

Nach dem theoretischen Teil und Besuchen von prägnanten Gebäuden in der Stadt fand sich ein harter Kern von sieben Schülern zusammen, die bereit waren, den Pavillon gemeinsam mit den Architekten zu entwickeln und zu bauen. In Skizzen und Modellstudien entwickelten sie eine Skulptur, die sich zum einen mit dem Ort in Bezug auf Größe, Lage und Maßstäblichkeit auseinander setzte und zum anderen mit den Aspekten Raumwirkung, Proportion, Materialität, Licht, Transparenz und Nutzung arbeitete. Die organische Form des Raumkörpers spielte mit den Begriffen Innenraum – Außenraum, Raumbegrenzung – Raum-öffnung, Geschlossenheit – Transparenz, Abschirmung – Offenheit, Ruhe – Bewegung, Konzentration und Weite.

In nur vier Tagen baute die Schülergruppe aus 500 gleich großen Holzelementen die beiden Raumfiguren, die - ineinander verschränkt - im Inneren einen „Ort der Stille“ bildeten. Die Kanthölzer wurden aufeinander geschichtet und verschraubt und schließlich acht Tonnen Kies in den Innenraum des Pavillons geschaufelt. Der Besucher wurde vom Marktplatz kommend in den Raumkörper geleitet. Die geschwungene Wandscheibe führte ins Innere zum Ort der Stille. Folgte der Besucher der gebogenen Außenwand, gelangte er in den „Hof“ mit der Skulptur von Gertrude Reum. Die „Raum-Skulptur“ im Dialog mit der „Reum-Skulptur“.

Die Gesamtkonzeption lebte vom Kontrast des geschwungenen Körpers mit dem strengen Innenhof, der begrenzt ist vom historischen Rathaus aus den Jahren 1570-72 von Nikolaus Hofmann und dem Erweiterungsbau von Prof. Fred Angerer aus dem Jahr 1959. Während Rathaus und Platz in den Materialien Stein und Putz dominieren, wurde der Raumkörper in Holz errichtet.

Schüler bei der Modellstudie und während des Aufbaus

Die Pavillon war rechtzeitig fertig zur Eröffnung der Vierten Architekturwoche . Die Resonanz war sehr positiv. Entstehung und Konzeption wurden während der Woche in einer kleinen Ausstellung im Rathaus erläutert. In einer letzten Aktion webten die Schüler während des Abschlussfestes im Innenhof ihre Raumskulptur mit unzähligen Schnüren ein. Sie wollten so das Volumen zwischen den Wandscheiben sichtbar machen und gleichzeitig ihre Arbeit vor den Fans schützen, die anlässlich der Fußball-Europameisterschaft auf dem Marktplatz erwartet wurde.

Der Pavillon soll im Stadtgebiet an prominenter Stelle einen endgültigen Standplatz finden.

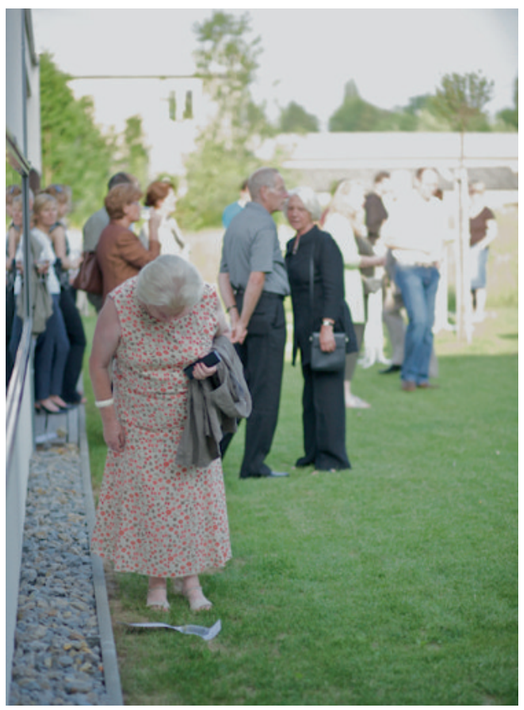
Aufbau

Pavillon zur Architekturwahrnehmung
Workshop zur Architekturvermittlung an Schulen
mit dem AvH Gymnasium, Schweinfurt
im Rahmen der Vierten Architekturwoche

Leitung Workshop
Annette Schiemann, Architekturbüro Jäcklein BDA
Stefan Schlicht, Architekturbüro Jäcklein BDA
Christian Kern, Architekturbüro Schefbeck BDA

Schüler
Leonore Jonasch, Evelin Reuß, Anne Geßner, Stefan Voit, Niklas Neuschwanger, Bendikt Kestler, Julian Seufert, Jens Wehr, Christoph Schmitt

Pavillon mit dem historischen Rathausgiebel im Hintergrund



Pater Meinrad stellt seine Ausstellung und Körpergedichte vor.

Blick durch die Himmelsleiter

Treppenskulptur im Eingangsbereich

Kunsträume Bayern 2008

Kunstraum Vier-Türme-Verlag

Zwischen Mai und September 2008 wurden in 67 Städten und Gemeinden in Bayern „Kunsträume" vorgestellt. Entstanden ist das Kunstfestival aus dem Anliegen des Arbeitskreises Gemeinsame Kulturarbeit, der zeitgenössischen Kunst vor Ort einen Raum zu geben und die Relevanz der Kunst für die eigenen Räume zu befragen. Am Auftaktwochenende des Festivals „KUNSTRÄUME Bayern 2008" stellten sich die Architekten der insgesamt 24 ausgewählten Gebäude den Fragen der Betrachter.

Mit dabei war das Verwaltungsgebäude des Vier-Türme-Verlags im ehemaligen Hühnerhof der Abtei Münsterschwarzach.

Am 31. Mai luden Reinhold Jäcklein und Verlagsleiter Pater Mauritius zu einem Abend ein, der die Verbindung von Architektur, Literatur, Musik und Bildender Kunst deutlich machen sollte. Pater Meinrad zeigte im Innenhof Collagen zum Thema „Körper", die Musiker Heiko Herbert und Jörg Meister improvisierten zum Thema „Klang-Raum", Reinhold Jäcklein zitierte Heidegger und Laotse. Viele Gäste genossen bei Frankenwein und Leckereien aus der Bäckerei und Metzgerei der Abtei ein vierfaches Kunsterlebnis.

Drittklässler und Denkmal

Drittklässler und Denkmale
Kinder aus der Grundschule Volkach besuchen Barockscheune

Das Vorhaben „Drittklässler und Denkmale“ hat zum Ziel, Kindern das Thema Denkmalschutz näher zu bringen, ihr Interesse für Baudenkmale zu wecken und ihren Blick auf Gebäude zu richten, die für Heimat und Identität stehen. Das Projekt wurde von Wolfgang Weise als Vertreter der Architekten- und Ingenieurvereine im Deutschen Nationalkomitee für Denkmalschutz initiiert und gemeinsam mit Vertretern des bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und des bayerischen Staatsministerium für Unterricht und Kultus weiterentwickelt.

Reinhold Jäcklein hatte für die dritte Klasse der Grundschule Volkach von Klasslehrer Schafferhans ein Arbeitsheft mit Quiz vorbereitet. Bei der Führung durch die 2002 umgebaute Barockscheune beschäftigten sich die Drittklässler mit Fragen wie:
Was ist ein Baudenkmal?
Wie planen Architekten?
Was ist ein Grundriß und ein Gebäudeschnitt?
Welche Handwerker haben beim Umbau mitgearbeitet?
Im Unterricht wurden diese Themen vertieft.
Mit diesem Workshop möchten wir auch jungen Schülern die Bedeutung von Architektur als wesentlichen Ausdruck unserer Kultur näher bringen.

Schulklasse bei der Führung in der Barockscheune

Gastvortrag im Ural

Reinhold Jäcklein beim Vortrag

Architektursymposium in Jekaterinburg

Die Firma Knauf veranstaltete im russischen Jekaterinburg ein Architektursymposium, an dem 160 Architekten und Planer aus den Regionen Ural, Westsibirien, Ukraine und Kasachstans teilnahmen.
Ein Gastreferent war Reinhold Jäcklein.

Knauf ist der größte Importeur von Baustoffen in Rußland. Jekaterinburg ist mit 1,3 Millionen Einwohnern die drittgrößte Stadt Rußlands. Sie befindet sich im Ural an der geographischen Grenze zu Asien.
Das Thema des Symposiums waren Einfamilienhäuser und Reihenhäuser, die sich in Russland immer mehr Menschen einer wachsenden Mittelschicht wünschen und auch leisten können.
Reinhold Jäcklein sprach über die Geschichte der Einfamilienhäuser und Reihenhäuser in Deutschland und zeigte aktuelle Beispiele seines Büros.
Die Teilnehmer interessierten sich vor allem für Techniken zur Energieeinsparung an Wohngebäuden (Sonnenkollektoren, Wärmepumpen, Solarzellen, kontrollierte Wohraumlüftung, Wärmedämmverbundsysteme etc.).

Im Diskurs

Mitarbeiter im Architektur Büro Jäcklein 2008
Reinhold Jäcklein
Stefan Schlicht
Annette Schiemann
Wolfgang Becker
Stefan Schrauth
Christian Kern
Claudia Schröder
Anna Franz
Florian Selig
Alexandra Schnitzler
Matthias Prell
Hanna Pongratz
Mario Mölter

Mitarbeiter:
Dipl. Ing. Architektur: 9
davon bei der Architektenkammer eingetragene Architekten: 6
Sekretärin: 1
Anzahl der Mitarbeiter: 10

Bürofläche:
260 m²

Büroausstattung:
EDV-Ausstattung: AVA/Textverarbeitung
Allright-Ausschreibungsprogramm
Bauzeitenpläne: Microsoft Projekt
HOAI Pro 2007, Angebots, Kalkulations,-
und Rechnungsprogramm, Microsoft Office,
Zeiterfassungsprogramm, Powerpoint,
Photoshop, CAD-Planung: Allplan FT, Nemetschek
14 Arbeitsplätze

Unsere Auszubildende Hanna Pongratz erreichte bei den Abschluss-prüfungen 2008 den 1. Platz im Ausbildungsberuf Bau-zeichner (Auszubildende in Mainfranken).

Verleihung der Urkunde durch den Präsidenten der IHK Würzburg-Schweinfurt

Claus Bolza-Schünemann und Land-rätin Tamara Bischof

Teambesprechung,
Präsentation der neuen
Büro-Grafik

Büroprofil
Architektur Büro Jäcklein BDA
prozessorientiertes Qualitätsmanagementsystem
nach DIN EN ISO 9001:2000

Das Architekturbüro Jäcklein BDA wurde 1996 gegründet. Seitdem ist das Büro stetig gewachsen. 2008 sind neun Architekten, eine Bauzeichnerin und eine Sekretärin beschäftigt. Unsere Aufgabenschwerpunkte sind Gewerbe- und Wohnbauten, Schulen und sonstige Kulturbauten. Ungefähr zwei Drittel unserer Planungsaufgaben beschäftigen sich mit Umbau, Modernisierung und Bauen im Bestand. Wir bearbeiten die Leistungsphasen 1 – 9. Unser Firmensitz befindet sich in Volkach. Der größte Teil unserer bisherigen Projekte befindet sich in einem Umkreis von 50 km von Volkach.

Einhaltung zeitlicher, wirtschaftlicher und qualitativer Vorgaben
Die Wünsche und Zielsetzungen unserer Kunden stehen für uns an erster Stelle.

Mit dem Ziel einer dauerhaften Qualität arbeitet jeder in unserem Unternehmen in seiner Funktion engagiert für unsere Auftraggeber. Wir legen großen Wert auf eine intensive Beratung und Betreuung unserer Kunden. Unsere Auftraggeber sind stets über den Projektverlauf informiert. Auf diese Weise werden sie in die Lage versetzt, fundierte Entscheidungen zu ihrem Bauvorhaben zu treffen.

Unsere Dienstleistung beginnt auf Wunsch des Bauherren bereits vor den Grundleistungen der HOAI, indem wir den Bauherren unterstützen bei der Formulierung von Planungszielen auf Grundlage einer Analyse unter anderem der betrieblichen Abläufe, funktionaler, technischer, gestalterischer Aspekte bestehender Gebäudeanlagen oder neu zu planender Gebäude. Dazu gehört auch die Erarbeitung des gesamten Projektablaufplanes und die Erstellung eines Projektorganigramms und Projekthandbuches. Um für den Bauherrn die wirtschaftlichste Lösung zu erarbeiten, betrachten wir bei einem Gebäude nicht nur dessen Herstellungskosten, sondern auch die Nutzungskosten über seinen Lebenszyklus. Dieser Betrachtung kommt gerade im Hinblick steigender Energiekosten große Bedeutung zu. Bei der Empfehlung für Baumaterialien (z.B. Bodenbeläge, oder Wandbekleidungen) berücksichtigen wir u.a. die späteren Instandhaltungs- und Reinigungskosten.

Kostentreue
Die Überwachung der Kostenentwicklung wird durch eine konstant in allen Leistungsphasen geführte Kostenfortschreibung sichergestellt. Entsprechende Reaktionsmöglichkeiten werden im Vorfeld definiert und in den Leistungsbeschreibungen verankert. Auf diese Weise wird sicher gestellt, dass die Kostenfortschreibung in jeder Leistungsphase verlässlich erfolgt.

Termintreue
Der Terminplan wird im Vorfeld der Planung – in enger Zusammenarbeit mit den Bauherren – differenziert ausgearbeitet. Bei komplexen Bauaufgaben werden von uns nicht nur Bauzeitenpläne erstellt, sondern auch Planungs- und Projektablaufpläne, in denen differenziert dargestellt wird, welche Entscheidungen zu welchem Zeitpunkt vorliegen sollen.
Wichtige Meilensteine werden zur Kontrolle von Zwischenzielen festgelegt.

Die Einhaltung des Terminplan wird regelmäßig kontrolliert, bei Abweichungen wird dieser nachgeführt und entsprechend koordiniert.

Qualitätssicherung
Die Ausführungsqualität wird maßgeblich durch die Auswahl geeigneter Handwerker, sowie durch den Einsatz erfahrener Bauleiter vor Ort sichergestellt. Innerhalb des Büros werden regelmäßige Besprechungen zu den Baustellen gehalten und eventuelle Probleme diskutiert und Lösungsansätze erarbeitet.
Es gibt für alle Leistungsphasen Handlungsanweisungen, die permanent überarbeitet und an unsere Anforderungen angeglichen werde.

Unsere Mitarbeiter sind ein zentraler Faktor für die Qualität unserer Leistungen.

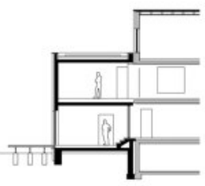
Wir wählen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sorgfältig aus und bilden sie gezielt weiter. Auf diese Weise stellen wir sicher, dass die Qualifikation unseres Teams stets unseren hohen Qualitätsanforderungen entspricht. Architektur ist unsere Leidenschaft.

Architektur ist für uns mehr als die bauliche Umsetzung von funktionalen Anforderungen. Architektur ist für uns auch Ausdruck und wesentliches Element unserer Kultur. Wir sind davon überzeugt, dass die Räume, die wir schaffen, Einfluss auf ihre Nutzer haben. Dies trifft umso mehr auf Gebäude für Kinder und Jugendliche zu. Wir sind uns der Verantwortung, die damit einhergeht, in jedem Moment der Planung bewusst.

Eine qualitativ hochwertige Planung besteht aus verschiedenen Bausteinen:
Schaffung herausragender Architektur unter Beherrschung aller technischen Aspekte der Planung. Bewahrung der Schöpfung durch die energetische Optimierung der von uns geplanten Gebäude. Planung von Gebäuden, die der Gesundheit und der Entwicklung ihrer Nutzer dienen. Schließlich Planung des Prozesses, das Projektmanagement. Nur wenn dies alles auf höchstem Niveau geschieht, haben wir unser Ziel einer exzellenten Leistung für unsere Auftraggeber erreicht.

Das Architektur Büro Jäcklein

Zusatzqualifikationen



Ansicht Süd

Ansicht West

Energieeffizientes Bauen und Sanieren
In Zeiten knapper werdender Ressourcen und steigender Energiepreise ist es nicht mehr zeitgemäß, Gebäude ohne fachlich fundiertes Energiekonzept energetisch zu sanieren. Die bauphysikalischen Bedingungen von Altbauten erhöhen bei unsachgemäßer Sanierung das Risiko von Bauschäden. Eine fachkundige Planung auf der Grundlage einer Energieberatung bietet dem Bauherren eine optimale und individuell auf sein Gebäude zugeschnittene Lösung. Energetische Sanierungen können in mehreren Bauabschnitten erfolgen.

Leistungen des Architekturbüro Jäcklein
Ansprechpartner: Architekt Dipl Ing. Schrauth
(Energieberater bayerische Architektenkammer)

Energieberatungen:
Energieberatung für Wohn- und Nichtwohngebäude
Energiesparberatung gem. BAFA (Vor-Ort- Beratung) für Wohngebäude
Fördermittelberatung

Energieausweis gem. den §§ 16ff.:
Energieeinsparverordnung (EnEV)
Energiebedarfsausweis für Wohngebäude
Energieverbrauchsausweis für Nichtwohngebäude

Energieausweis nach DIN V18599:
Energiebedarfsausweis für Nichtwohngebäude

Das vorgestellte Beispiel beschreibt die Modernisierung und energetische Sanierung eines bestehenden Wohnhauses. Dabei wurde besonders auf hohe Wirtschaftlichkeit geachtet. Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen liegt der Jahresprimärenergiebedarf des Wohnhauses 11% unter dem nach Energieeinsparverordnung geforderten Wert für einen Neubau. Die neue Heizungsanlage ermöglicht das spätere Nachrüsten einer Solaranlage und würde den jährlichen Primärenergiebedarf um weitere 30% senken.

Im Zuge der Sanierung wird das Dach gedämmt und neu eingedeckt. Das Mauerwerk erhält ein Wärmedämmverbundsystem, neue Fenster mit Wärmeschutzverglasung werden eingebaut. So werden die Wärmeverluste auf ein Minimum reduziert. Großzügige, neu eingeteilte Fensteröffnungen lassen mehr Licht in die Räume, erhöhen die Raum- und Aufenthaltsqualitäten und ermöglichen solare Energiegewinne im Winter. Die Heizungsinstallation wird erneuert, das alte Niedertemperaturgerät durch ein modernes Brennwertgerät ersetzt.

Jahresprimärenergiebedarf nach Energieeinsparverordnung vor und nach der Sanierung

Auszug ausgeführter Projekte der letzten 5 Jahre

Bauvorhaben:
Umbau, Sanierung des Pezanibaus

Bauort:
Münsterschwarzach

Bauherr:
Abtei Münsterschwarzach

Ausführungszeitraum:
2001-2003

Leistungsphase:
5 – 9

Bauvorhaben:
Abruch/Aufstockung Münsterklause
Einrichtung einer
Jugendbegegnungsstätte

Bauort:
Münsterschwarzach

Bauherr:
Abtei Münsterschwarzach

Ausführungszeitraum:
2001 -2003

Leistungsphase:
1 – 9

Bauvorhaben:
Musikschule und Volkbildungswerk für die Stadt Volkach in der alten Baywa, Umbau in Abschnitten

Bauort:
Volkach

Bauherr:
Stadt Volkach

Hauptnutzfläche:
ca. 1500 m² (nicht komplett ausgebaut)

Bruttorauminhalt:
ca. 6500 m³

Ausführungszeitraum:
Umbau erfolgte in Abschnitten 2000 bis 2003

Leistungsphase:
1 – 9

Bauvorhaben:
Museum in der Barockscheune

Bauort:
Volkach

Bauherr:
Stadt Volkach

Hauptnutzfläche:
630 m²

Bruttorauminhalt:
3.200 m³

Ausführungszeitraum:
Umbau erfolgte in Abschnitten 2000 bis 2003

Leistungsphase:
1 – 9

Bauvorhaben:
Erweiterung Grundschule Kürnach
(Auftragsvergabe nach gewonnenem Wettbewerb im Gutachterverfahren)

Bauort:
Kürnach

Bauherr:
Schulverband Kürnach/
Prosselsheim
Hauptnutzfläche

Neubau:
1.244,83 m²

Altbau:
(Umbau und Sanierung) 2.866,01 m²

Bruttorauminhalt:
Neubau:
6.340,81 m³
Altbau:
(Umbau und Sanierung)
11.922,82 m³

Ausführungszeitraum:
2002/2003

Leistungsphase:
1 – 9

Bauvorhaben:
Umbau der ehemalige Sparkasse
in Volkach zum Wohn,- und
Geschäftshaus

Bauort:
Volkach

Bauherr:
Fam. Hart

Hauptnutzfläche:
445 m²

Bruttorauminhalt:
ca. 2800 m³

Ausführungszeitraum:
2005

Bauvorhaben:
Umbau, Erweiterung
Vier-Türmeverlag Abtei
Münsterschwarzach

Bauort:
Abtei Münsterschwarzach

Bauherr:
Abtei Münsterschwarzach
Hauptnutzfläche:
768 m²

Bruttorauminhalt:
3480 m³

Ausführungszeitraum:
2005-2006

Bauvorhaben:
Neuorganisation und Umgestaltung
der Überlandzentrale Lülsfeld

Bauort:
Lülsfeld

Bauherr:
Überlandzentrale Lülsfeld

Bruttorauminhalt:
Neubau Lagerhalle, Büro: 15.700 m³
Neubau Technikbüro: 4.600 m³
Sanierung Verwaltung: ca. 6.500 m³
Freianlagen: Ausführungszeitraum
2005-2008 in Abschnitten

Leistungsphase:
1 – 9

Bauvorhaben:
Winzergemeinschaft Franken,
Gesamtkonzept

Bauort:
Repperndorf

Bauherr:
Winzergemeinschaft Franken

Bruttorauminhalt:
Neuaufbau Füllhalle: 10.500 m³
Umbau, Sanierung

Lager:
60.000 m³

Weinkeller:
82.000 m³
Büro:
15.700 m³

Ausführungszeitraum:
2007-2011 in Abschnitten

Leistungsphase:
1 – 9

Bauvorhaben:
Gesamtkonzept, Umbaumassnahmen
bei laufenden Betrieb,
Generalinstandsetzung der
Schule in Schleerieth

Pilotprojekt:
PCB-Sanierung

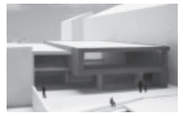
Bauort:
Schleerieth

Bauherr:
Balthasar Neumann Schulverband

Hauptnutzfläche:
2.382 m²

Bruttorauminhalt:
18.448 m³

Ausführungszeitraum:
2005-2006
Schadstoffsanierung PCB, div.
Brandschutzmassnahmen,
Umbau in Abschnitten.



Bauvorhaben:
Erweiterung, Umbau und
Modernisierung der Realschule
Ochsenfurt

Bauort:
Ochsenfurt

Bauherr:
Landkreis Würzburg
Hauptnutzfläche:
Bestandsgebäude:
3.619 m²

Neubau:
438 m²

Bruttorauminhalt:
Bestandsgebäude:
27.555 m³
Neubau: 5.220 m³

Ausführungszeitraum:
2009-2012

Neubau der Pausenhalle mit
Foyer, Musik-, Multimediaraum
und Bibliothek /
Generalsanierung und Umbau
des Bestandes: umfangreiche
Brandschutzmassnahmen,
energ. Sanierung, in Abschnitten
bei laufendem Betrieb.

Sonstige Bauvorhaben (Auszug)

Wohnen
2003 Wohnhaus Martin, Volkach
2004 Wohnhaus Halbritter, Volkach
2004 Wohnhaus Hünnerkopf, Rimbach
2004 Wohnhaus Reuß-Hubner, Reichenberg
2004 Wohnhaus Schlachter, Volkach
2005 Wohnhaus Huppmann Then, Gaibach
2005 Wohnhaus Zinkl, Gerolzhofen
2006 Wohnhaus Möller-Parussel, Volkach
2006 Wohnhaus Volkmann, Sommerach
2006 Wohnhaus Weigand, Gerolzhofen
2006 Wohnhaus Stütz, Untereisenheim

Weinbau/
Gastronomie
2003 GWF Volkach
2004 Umbau Vitis Weinbar+Vinothek, Volkach
2005 Ferienzimmer Reiter, Sommerach
2005 Weingut Menz, Astheim
2005 Weingut Schneider Heckenwirtschaft, Volkach
2005 Weingut Schuler Höllenkeller, Obereisenheim
2006 GWF Repperndorf
2006 Umbau Hotel Schwane, Volkach
2006 Weingut Götz, Gaibach
2007 Weingut Krüger, Donnersdorf

Handel/
Gewerbe/
Verwaltung
2005 Umbau Pfaff, Hauptstr. 8, Volkach
2005 Umbau Raiffeisenbank Stammheim
2005 Umbau Raiffeisenbank Wipfeld
2006 Umbau Geyer, Wiesendheit
2006 Zimmerei Rößner, Euerfeld
2006 Tierarztpraxis, Volkach
2007 Allgemeinarztpraxis Dr. Weigand, Gerolzhofen

Kultur/
Bildung
2003 Museum Markt Werneck
2004 Nebengebäude Friedhof Kürnach
2006 Haus St. Benedikt

Laufende Projekte (Auszug)

Neubau und Erweiterung Evangelisches
Gemeindezentrum Gerolzhofen

Kirche St. Jakobus Effeldorf
Neubau Sakristei
Innerenovierung der Kapelle

Gemeindezentrum Stammheim
Neubau Gemeindesaal
Umbau und Sanierung des denkmalgeschützten Pfarrhauses

Winzergemeinschaft Franken eG, Repperndorf
Dachsanierung Technikturm, Brandschutzmaßnahmen

Füllhalle, punktuelle Sanierungsmaßnahmen von Dächern und Bodenaufbauten, Unterstützende Baumaßnahmen für die technische Gebäudeausrüstung

Realschule am Maindreieck Ochsenfurt
Erweiterung, Umbau und Sanierung

Dienstleistungszentrum Iphofen
Neubau und Erweiterung im Bereich der Alten Schule

Umbau und Sanierung des Internatsgebäude Agrarzentrum Schwarzenau

Fassadensanierung Verwaltungsgebäude Bauunternehmung Glöckle Schweinfurt

Sanierung und Erweiterung Wohnhaus Leibold Kürnach

Umbau einer Scheune zum Wohnhaus Haupt

Volkach Realschule Ochsenfurt

Dienstleistungszentrum Iphofen

Internatsgebäude Agrarzentrum Schwarzenau

Wettbewerbe

Wettbewerb im Gutachterverfahren
Grundschule Kürnach 2001
(gewonnen!)

Beauftragung Januar 2002, Fertigstellung April 2003

Wettbewerb Winzerkeller Sommerach 2005
2. Preis

Neubau Gaststätte alte Post in Alzenau
2006 (geladener Wettbewerb)

Studentenwohnheim an der Zürnstraße Würzburg 2006
10. Rang (engere Wahl)

Waldrast Mariabuchen, Realisierungswettbewerb
2. Preis

Architektenwettbewerbe
Preisgericht:
Reinhold Jäcklein Mitglied der Jury als Fachpreisrichter
Berufung zum Bezirkswettbewerbsauschuß der bayerischen Architektenkammer 2008

2005:
Schweinfurt (D)
Theodor Fischer Preis 2005

2008:
Thüngersheim (D)
Thüngersheim historische Kirchgaden
www.competitionline.de

Markt Werneck (D)
Neugestaltung des Balthasar-Neumann-Platz

Würzburg (D)
Umgestaltung und Umstrukturierung Ratskeller

Auszeichnungen

Aufgenommen in die Architektouren 2003 der Bayerischen Architektenkammer:
Museum in der Barockscheune Volkach
Weingut Pfaff Düker, Volkach

Aufgenommen in die Architektouren 2006 der Bayerischen Architektenkammer
Umbau der ehemaligen Sparkasse in Volkach
Preisträger (Anerkennung) des BDA–Preises Gute Bauten in Franken 2006
Umbau der ehemaligen Sparkasse in Volkach

Aufgenommen in die Architektouren 2007 der Bayerischen Architektenkammer
Umbau Vier Türme Verlag Abtei Münsterschwarzach,
Wohnhaus Zinkl, Gerolzhofen

Deutscher Bauherrenpreis 2007 engere Wahl
Umbau der ehemaligen Sparkasse in Volkach

Architektourbus des BDA 2006
Scheunenumbau Jäcklein zur Wohnung und Büro

KunstRäume – RaumKunst 2007/2008
Auswahl der bayerischen Architektenkammer für herausragende Beispiele die Kunst, Raum und Architektur miteinander in Verbindung bringen mit Vier Türme Verlag, Abtei Münsterschwarzach

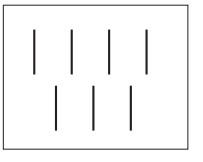
Aufgenommen in die Architektouren 2008 der Bayerischen Architektenkammer
Tierarztpraxis Volkach
Überlandzentrale Lülsfeld
Wohnhaus Weigand Gerolzhofen

Gewinner des VOF – Verfahrens 2008 mit angeschlossenem Gutachterverfahren
Dienstleistungszentrum Alte Schule Iphofen
Arge Böhm/Kuhn und Jäcklein

Aufgenommen in die Ausstellung „Wein baut“ - Architektur & Wein in Franken
Weinverkaufsraum Weingut Müller I
Weingut Götz

Nominierungsveranstaltung Velux Award
Wohnhaus Weigand Gerolzhofen

Bundessieger Denkmalschutz barrierefrei 2008
mit Barockscheune Volkach

BDA Preis „Guter Bauten in Franken 2008“
Auszeichnung für das Weingut Max Müller I

DIN 18702
Weingarten